

Hinrich Gerken

## **Dat Unglück an de Uelzener Bohn**

Ik koom jüst von Stood trüch. Dor möök ik eenen Gang öber den Horster Karkhoff un keek mi Graffstenen un Graffinschriften an. Op eenmol kreeg ik eenen Schreck. Ik stünn vör een Denkmol, dat an de Camper Speeldeel erinnern schall. Lange Tiet bleev ik hier stohn un dach trüch, - wiet trüch in de Doog un Weken, as ik noch nich ganz veer Johr oolt wöör. Ober ik heff dorvon noch veel behollen. Un dat annere heff ik von mien Öllern höört.

Wie wöör dat man noch? – Mien Mudder, mien Vadder, Ilse un ik wöörn von Walle ut mit den Zug no Veern föhrt. Mien Öllern harrn för uns beiden Kinner inköfft. Ilse harr eenen grönen Mantel kregen un ik eenen Bleyle-Antog. Nu schull dat wedder no Huus gohn, un wi töben op den Veerner Bohnhoff, Bohnstiege 3, op den Zug. Dat wöör koolt un düüster. Wi schreben den 14. Dezember 1934. Teihn Doog wöör dat noch hin bit Wiehnachten. De grote Wiehnachtsboom bi de Holtmarkt-Kaserne harr op uns eenen groten Indruck mookt.

Do, jüst in den Ogenblick, as de Zug afföhren wull, hulen de Sirenen in Veern, mehrmols. Un de hören gor nich wedder op. – Dor müss jo woll wat los wesen!

De Zugfohrt duer nich ganz lang. Un as wi in Walle utstegen, do wöör dor een grote Oprengung. Mien Vadder worr dat ok glieks gewohr, wat passeert wöör. Bi de Uelzener Bohn wöör een Bus mit eenen Zug tohooptjoogt, un dat harr een groot Unglück afgeben. Von de Camper Speeldeel, een Theotergrupp ut Stood, snacken se. Un as mien Vadder den Noom hören dä, do verjöög he

sik bannig. To de Camper Speeldeel höör jo ok een Reeg von sien Stoder Klassenkameroden mit to. Dor müss he sofort hin. He sä noch to uns Mudder, se schull mit mien Swester un mit mi alleen no Huus gohn. Un denn verswünn he in den Nebel un lööp op den Bohndamm langs bit hin no den Tunnel, - dat wöör de körtste Weg, - un denn op de Stroot wieter bit no de Uelzener Bohn. Irgendwie müss he dor helpen. Ober he is dor nich ganz rankomen. Se harrn dor allens afsparrt un leten kenen nöger ran.

Ik weet noch genau, - as Vadder noher no Huus kööm, do kunn he meist keen Woort rutkriegen. So harr em dat mitnohmen, wat he dor sehn harr.

Wat wöör passeert? – De Camper Speeldeel ut Stood wöör woll een von de besten Theotergruppen in Noorddüütschland. Se wullen dat Stück „De Hochtiet in de Pickbalje“ in Veern opföhren. Mit eenen Bus wöörn se ünnerwegens. In den Anhänger wöörn de Kulissen un all de annern Soken ünnerbröcht. In den Bus seten nich blots all de Schauspelers, - ok de Frisöör un de Musikers wöörn dorbi un noch een paar annere Lüüd, de bi düsse Gelegenheit mit no Veern wullen.

Von Rodenborg an worr dat op eenmol neblig, - un dat wöör so slimm, dat de Fohrer meist nix mehr sehn kunn un ganz langsam föhren müss. Een paar von de Theoterspelers stünnen blangen em – un keken – un geben em Rootslääg. – So kömen se ganz bilütten bit no Walle un noch een beten wieder. – Un denn föhr de Bus dör de Schranken bi de Uelzener Bohn. Kener harr de sehn kunnt wegen den dichten Nebel. – Un in densülbigen Ogenblick kööm von de Langwedeler Siet een D-Zug, kreeg den Bus vull to foot, - un dat Unglück wöör dor. Op eenen Slag 13 Dode un vele Verletzte! Twee Minschen sünd glieks dorno op den Weg in dat Veerner Krankenhaus storben – un een noch in de Nacht.

In den D-Zug seten utgerekent Adolf Hitler un annere ganz hoge Persöönlichkeiten. De kömen mit den Sonderzug von Bremerhoben von een Schippsdööp un wullen nu trüch no Berlin. Adolf Hitler is gor nich utstegen, so vertellen se domols. Sien Wachpersonol sparr sofort de ganze Ümgegend af, weil se een Attentat vermoden dään.

In Veern in de Turnhalle von de Nikolaischool hebbt se de Särge opstellt. Un een paar Doog loter worn de 16 Doden no Stood öberföhr. – Ok dat Bild heff ik noch düütlich vör Ogen, as de velen Wogens langsam dör Walle föhren dään. All de Lüüd stünnen an de Stroot – mit Tranen in de Ogen. Se kunnen dat eenfach nich begriepen, wat hier passeert wöör.

To de Doden hören ok Heinrich Behrmann un sien Fro. He wöör een Klassenkamerod von mienen Vadder wesen. De Dochter Karin harr beide Öllern verloren un kööm no Veern no ehr Tante. Dat wöör Fräulein Bracker von de Middelschool. De hett ehr groot mookt. Karin wöör noher op dat Lyzeum in de Klass von mien Swester un wöör woll de hübscheste Deern – villicht von de ganze School. Se is noher Schauspelerin worn – an dat Bremer Theoter. Vör een paar Johr is se ober al an Krebs storben.

Ik stoh jümmer noch vör den Steen op den Horster Karkhoff in Stood. So vele Gedanken goht mi dör den Kopp. Wat wöör dat doch slimm – domols an den 14. Dezember 1934. Ik wöör noch nich ganz veer Johr oolt – un heff domols gewiss noch nich veel begrepen. In de tokomen Johren is foken öber düit Unglück snackt worn – bi uns to Huus un woanners. Dat gifft gewiss noch veel, wat ik nich weet. Ober ik kann jo mol versöken, Lüüd to frogen un wat notolesen in de Zeitungen von domols. – Vergeten schullen wi de Camper Speeldeel nich, - ok denn nich, wenn dat al so lang her is. --